

Ueber das Vorkommen der Harnsäure im Harne der Herbivoren.

Von

Stud. med. Franz Mittelbach.

(Aus dem medicinisch-chemischen Laboratorium der deutschen Universität in Prag.)
(Der Redaction zugegangen am 20. April 1888.)

Da in der Litteratur über das Vorkommen der Harnsäure im Harne der Herbivoren keine genaueren und bestimmteren Daten existiren, so unternahm ich es, auf Anregung des Herrn Prof. Dr. Huppert, eine grössere Anzahl Harne von Herbivoren auf ihren Gehalt an Harnsäure zu untersuchen. In dieser Arbeit wurde ich durch zwei Collegen (Herzum und Tschek) unterstützt, und nur so war es möglich, in relativ kurzer Zeit 42 Herbivorenharne einer Untersuchung zu unterziehen.

Vor Allem sei erwähnt, dass wir die Ausfällung der Harnsäure nach der Ludwig'schen Methode vornahmen; wir wählten aber deshalb diesen längeren Weg und nicht den der Fällung durch Salzsäure, weil durch diese keineswegs alle Harnsäure gefällt wird und so Spuren von Harnsäure leicht übersehen werden können.

Wir verarbeiteten zunächst Harne von 23 verschiedenen Ochsen; sie wurden aus den frisch geschlachteten Thieren durch Eröffnung der Blase in reine Gläser oder Flaschen entleert. Alle diese Harne waren meist sehr concentrirt und zeigten eine Dichte von 1033—1042,5; doch waren 5 derselben auch ziemlich dünn und zeigten dementsprechend eine Dichte von nur 1010—1022. Von den Harnen waren 17 mehr oder minder stark alkalisch, 3 reagirten sauer, 3 amphoter.